

Predigt zu Estomihi am 7.2.16

Jess. 58 1-9

Erhebe deine Stimme wie eine Posaune
Und sprich zu meinem Volke, dass es recht staune
Halte nicht an dich, sprich es frei aus
Seine Abtrünnigkeit ist mir ein Graus
Es glaubt mich zu kennen, meine Wege zu wissen
Auch wähnt es sich sicher und ganz gottbeflissen
Auch fordert mein Volk für sich noch ein
Mir ganz besonders nah zu sein
Es sucht mich immer, bei Tag und bei Nacht
So steht´s bei Jesaja, Nummer Fünzig und Acht

Aus dem Alten Testament, so hab ich mir gedacht
Ist das Thema zu Fassenacht grad wie gemacht
Es passt wie der Wegweiser zu einem Weg
Wie die Zwibbel zu einem rosigen Steak
Es passt wie Ernst Neger zu seinem Gänse
Wie ein Ranzengardist zu seinem runden Ränzje
Es passt wie der Schwellkopp mit all seinen Lasten
Denn bei Jesaja geht es da besonders ums Fasten
Oder vielmehr euer Fasten ist mir nicht wichtig
Wenn ihr fasten wollt, dann macht es richtig

2

Doch noch liebe Gemeinde wird gelacht
Denn heute ist noch Fassenacht
So tob dich aus, oh Christenheit
Genieß mit Lust die Fastnachtszeit
Noch schwelgen wir im Narrenglück
Und denken an die Zeit zurück
Als im Gemeindehaus sogar
Die Seniorenfassnacht jüngst war
Wo wir die Kreppeln, die beehrten
Hier mit Herzenslust verzehrten
Und wo wir von hier, aus diesem Ort
Hörten manches Narrenwort
Fröhlichkeit in Gottes Namen
Und aus dem Pult kam das Helau statt Amen

Auch Pfarrer Meyer sprach an diesem Tage
Lustig von den sieben Plagen
Hat die Geschichte versgepflegt
Hier nach Marienborn verlegt
Er ist schon närrisch talentiert
Kam zu den Brunnebutzern gar maskiert
Und das wird man sich im Ort hier merken
Sogar in voller Mannschaftsstärke
Im Gnadenort eine Menge ganz spontaner
Helaubegeisterter Lutheraner
Wann hat man das einmal geseh'n
Da meint auch Gott, das war sehr schön
Und stimmt in das Helau mit ein
Denn evangelisch kann auch lustig sein

3

Doch bald ertönt der letzte Narrenton
Und es naht der Aschermittwoch schon
Luftschlang, Narrenkapp und Orden
Sind zur Erinnerung geworden
Für ein Jahr Ruh, ab in den Kasten
Dann ist die Zeit einmal zu fasten
Vorbei die Zeit der Fastnachtslieder
Bald hat uns dann der Alltag wieder

Bei Jesaja Achtundfünfzig steht
Wie Fasten eigentlich nicht geht
Gott äußert dort laut seinen Groll
Denn er hatte schlicht die Nase voll
Von seinem Volk, das er auserwählt
Weil es sich mehr schlecht als recht mit Fasten quält
Ein bisschen Hunger, etwas Verzicht
doch wo ist Gott? , man sieht ihn nicht

4

Was Gott bemerkte war sehr schlimm
Er sah Gesichter voller Grimm
Er hörte sicher auch ihr Klagen
Oh Gott ich hab nen leeren Magen
Kannst du denn dich an mir nicht freuen
Wo ich mich immerzu kasteie

Ach anerkenne meine Not
Heut Morgen gab's kein Frühstücksbrot
Ich ging an einer Metzgerei
Trotz Fleischwurstduft sogar vorbei
Hab im Büro, so er Gott berichtet
Auf Kaffee und Kuchen gar verzichtet
Von der Frau Meier lieb und nett
Was mich nichts gekostet hätt'
Auch fällt heute Abend, Welch ein Graus
Das Abendessen auch noch aus
Ich hab mich ins Fasten ganz ergossen
Sogar die Weinflasch' bleibt geschlossen
Den guten Riesling aus Rheinhessen
Werd ich heute Abend auch vergessen
Dazu mein Gott, so hör mein Wort
Ich verzicht auch auf die Ritter Sport
Auf die heißgeliebte Trauben-Nuss
Dafür ist für lange Schluss
Geschlossen bleibt der Fernsehkasten
Ich werd mit allem was es gibt heut fasten
Zum Schluss werd ich die Bibel lesen
Wenn das kein Opfer mal gewesen

5

So denkt doch mancher gute Mann
Er hat es damit wohlgetan
Nach Verzicht auf Speis und Wein
Wird er Gott schon nahe sein
Nein, da hat er sich geirrt
Das ist die Rechnung ohne Wirt
Von Gott kann man so nichts fordern
Mit Fasten Recht und Gerechtigkeit nicht ordern
Nein, das ist für Gott ein Graus
Fasten sieht für ihn ganz anders aus
So sprach zu Jesaja unser Gott
Der Mensch fastet und macht weiter in dem alten Trott
Das stimmt Gott nicht gnädig, schon gar nicht heiter
Geht der Schlendrian so weiter
Und so steht es ja geschrieben
Ihr macht immer weiter nach Belieben
Ihr ballt die Faust, ihr hadert, streitet
Ihr hasst, ihr prügelt und ihr neidet

Da verzieht Gott sogar sein Angesicht
Denn so ein Fasten will er nicht

6

Doch dann sprach Gott zu Jesaja auch
Was in seinen Augen Fastenbrauch
Und dazu hatte er auch Grund
Wir hören weiter aus des Prophetenmund
Nimm von den Menschen ihre Last
Das Joch in das du sie gebunden hast
Jenen, die du bedrückst im Leben
Sollst du ihre Freiheit geben
Hilf den Menschen in der Not
Gib ihnen ab von deinem Brot
Ist einer nackt, steht vor dir bloß
Dann kleide ihn mit Hemd und Hos´
Und wird jemand ohne Obdach sein
Dann lad ihn zu dir nach Hause ein
Kurzum sei lieber frohen Mutes
Und tue einfach täglich etwas Gutes
Gott ist dir nahe auch ohne Schinden
Mit rechtem Tun wirst du ihn finden

7

Doch wenn du dir den Tag vermiest
Deinen Nachbarn nicht mehr grüßt
Und wenn du deine Gasse kehrst
Und seinen Dreck dadurch vermehrst
Dass du deinen fegst vor seine Tür
Dann graut dem lieben Gott vor dir

Auch bringt es dir bei Gott keinen Segen
Lästerst du über Kollegen
Erzählst gar manche dumme Sachen
Um dich beim Chef beliebt zu machen
Vielleicht wirst du dabei noch schleimen
Dann wird dir keine Hoffnung keimen
Bist du so voll Tücke und voll List
Gott dir niemals nahe ist

8

Einem Menschen, der an der Ladenkasse steht
Alles meist zu langsam geht
Steht vor ihm eine alte Frau
Die´s nimmt mit ihrem Geld genau
Ob´s noch reicht, sie ist gespannt
Nimmt jede Münze in die Hand
Weil sie´s gewöhnt aus alter Zeit
Zu leben mit der Sparsamkeit
Doch hinter ihr wird man nervös
Man ballt die Faust und guckt schon böß
Langsam wird der Unmut groß
Mein Gott, wie lange macht die Alte bloß
Wer deshalb ein mein Gott benützt
Der ist bei Gott schon abgeblitzt
Denn er schuf die Zeit, den Raum, den Ort
Doch von Eile sprach er nie ein Wort

9

Du gehst deines Wegs mit verträumten Gesicht
Und siehst Gottes schöne Schöpfung nicht
Die Blume, die am Wege steht
Den Menschen, der an dir vorrübergeht
Weil du so wie ein armer Tropf
Stets mit tiefgesenktem Kopf
Nach allen Neuigkeiten gierst
Und immer auf dein Smartphone stierst
Und erwartest gar bei diesem Stress
Gott schickt dir eine SMS
Kennst du die Wege nicht vom Herrn
Gott ist halt noch nicht so modern

10

Wenn du vielleicht gar damit prahlst,
dass du ganz wenig Steuern zahlst
und sagst du hättest viel Geschick
kennst jeden guten Steuertrick
und andere brav und bieder blechen
zahlen gar für dich die Zeche
und glaubst noch dazu, du handelst recht
ist das in Gottes Augen schlecht
das ist für ihn ein schlechtes Zeichen

und du wirst Gott damit nicht erreichen

Du besuchst ´nen Freund im Krankenhaus
Und breitest vor ihm deine eigenen Wehwehchen aus
Ach was geht es mir so mies
Mein Kopf tut weh und auch die Füß
Brauchst du ihn nicht mehr zu besuchen
Spar dir deinen Käsekuchen
Denn das war irgendwie verkehrt
Du hättest ihm besser zugehört
Du bedrückst ihn noch mit deinen Lasten
Statt einmal an Worten fasten
Mancher Mensch quatscht immerfort
Doch wer zuhört, hört auch Gottes Wort

11

Für manche Menschen ist´s ein Glück
Zu finden so ein Kleidungsstück
Für ein paar Euro hochmodern
Doch ich frage mich, freut es den Herrn
Wenn dafür in den armen Ländern
Menschen stehen an den Bändern
Wie zur Gottes Schöpfung Hohn
Und schufteten für ´nen Hungerlohn
Man findet Gott und sein Erbarmen
Am Ehesten bei diesen Armen
Doch Gottesjäger es sei euch gesagt
Bestimmt nicht bei der Schnäppchenjagd

12

Vielleicht kann man bald bei E-bay buchen
Als Volkssport Gott einmal zu suchen
Schön wenn das einmal so wär
Wo von den Menschen immer mehr
Meinen, bei der Kirchensteuer
Ist uns dieser Gott zu teuer
Und Kirchen zu Gottes Ehr gebaut
Findet man bei Immobilienscout

Und wir, sollten wir nicht nur an bestimmten Tagen
Unser Leben mit Gott mal hinterfragen
Für Jesaja war es ein Fanal

Vielleicht gar ein Alarmsignal
Als das Volk begann zu schmollen
Wir können machen was wir wollen
Suchen vorne, suchen hinten
Doch wo ist nur Gott zu finden
Pochten drauf zu jener Zeit
Voll Stolz und Selbstgerechtigkeit
Hallo Gott, was ist denn nun
Siehst du nicht unser gutes Tun
Wir sind dein Volk, gut, nicht verdorben
Und haben ein Recht auf dich erworben

13

Doch ein Mensch, der nach Gottes Nähe strebt
Der sein Leben in Gottes Sinne lebt
Der immer fröhlich hilft und gibt
Der seinen Nächsten wie sich selber liebt
Der immer hat ein offenes Herz
Der andre tröstet in ihrem Schmerz
Der mit Geduld auch mal verweilt
Mit andern seine Freude teilt
Der den Menschen, die kommen aus fremden Land
Reicht freundlich seine helfende Hand
Der frei ist von jedem Vorurteil
Für den Geiz halt Geiz ist und nicht geil
Der verzichten kann ohne Grimm und Schmerz
Bei dem wohnt Gott doch schon im Herz

Vorbei sind dann die vielen Klagen
Der hört Gott durch den Propheten sagen
Wie die Morgenröte bricht hervor dein Licht
Das klingt schon wie ein Lobgedicht
Deine Heilung schreitet schnell voran
Deine Gerechtigkeit geht vor dir her sodann
Das darfst du gerne auch genießen
Die Herrlichkeit des Herren wird deinen Zug beschließen
Und wenn du rufst, leis, gar beklommen
Wirst du von dem Herrn eine Antwort bekommen
Und er wird sagen, auch wenn du schreist wie ein Tier
Ich höre noch gut, ich bin ja bei dir
So sprach Jesaja in Gottes Namen
Ein kleines Helau und ein ganz großes Amen